

der Flächengliederung auf das Festland



Abb. 22. Pyxis in Dresden.

tionssystem mit Sicherheit scheiden zu können. Es findet sich nämlich in Attika, Boeotien und auf der Peloponnes lediglich in der Henkelzone

hochfüßiger, gewöhnlich mit Bügelhenkel versehener Kratere¹⁾, ferner von halslosen Amphoren (Tiryns I Taf. XIX 5) und hohen Deckelpyxiden (vgl. S. 51). Das sind alles im Dipylonstil und überhaupt im Westen ungewöhnliche Formen. Dagegen sind die Kratere eine Lieblingsform, die halslosen Pithoi aber geradezu ein Kennzeichen der Inselstile²⁾. Die Erinnerung an die Namen Rhodos, Kreta und Thera genügt.

Die Heimat der hohen Pyxiden scheint mir auf den Kykladen zu liegen, obwohl ich das nicht beweisen kann. Jedenfalls scheint in dem Vogel, der seitlich oben neben den Ecktriglyphen des Schulterfeldes auf einer hohen

¹⁾ *Ἐρ. ἀρχ.* 1898 Taf. III 3 (Eleusis); 1903, 3 Abb. 2 (Eretria); Arch. Jahrb. a. a. O. 213 Fig. 92 = Collignon-Couve, *Vases peints* Taf. XII 218 (Analatos); Pfuhl, *Beil.* XXXIX 2 (Boeotien?).

²⁾ Dragendorff, *Thera* II 181; oben S. 39 Anm. 4; W. Müller und Fr. Oelmann, *Tiryns* I 140. Die nächste Parallele zu dem Krater mit seitlichem Ausguß aus Analatos ist in Delos gefunden. *BCH.* a. a. O. 376 Fig. 4. Ein drittes Exemplar befindet sich in Berlin, *Vas. Inv.* 4490, unten Abb. 31 und stammt wahrscheinlich von einer der Kykladen, ein viertes von etwas plumperer Form aus Melos in Bonn, *Akad. Km. Vas.* 766. Diese Variante der Kraterform geht auf Proto-geometrisches (*JHS.* VIII 1887, 69 Fig. 4) und damit auf alt-kykladische Formen zurück, *Teil I* S. 20 Anm. 97.